

dialog:

Individuelle Suchthilfe

Dialog



dialog:

Jugend und Sucht

Lisa Wessely

dialog: Grundsätze

Der Verein

- Gemeinnützig
- Kostenlos
- Akzeptanzorientierung
- Kund_innen sind Auftraggeber_innen
- Inhalte unterliegen der Verschwiegenheitspflicht
- Multiprofessionelle Teams

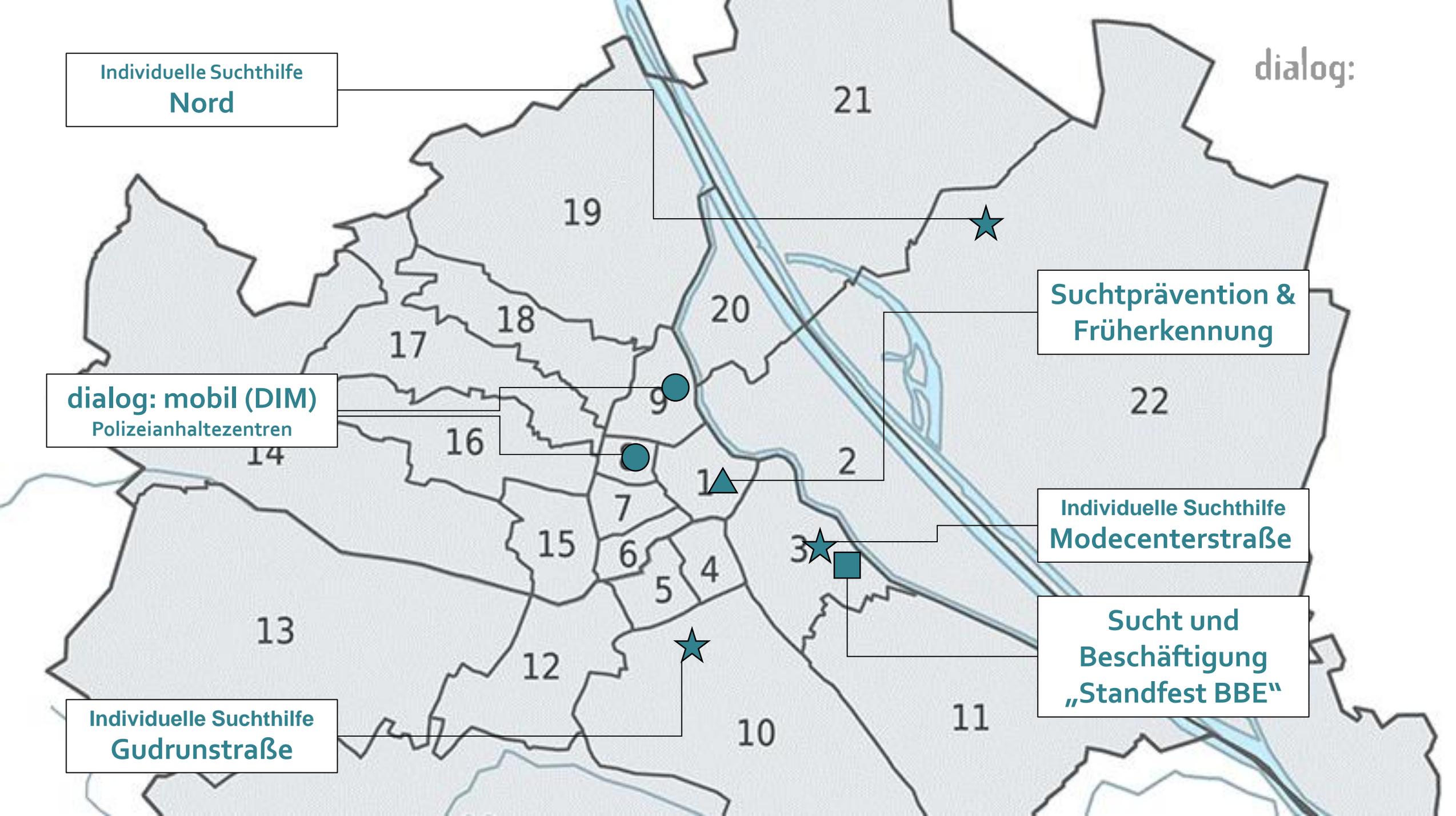


dialog: Mit wem wir arbeiten

Die Zielgruppen

- Personen, die konsumieren, konsumiert haben oder suchtgefährdet sind
- Angehörige
- am Thema Sucht interessiert
- Personen mit Weisungen
- Personen mit Schulweisung
- Personen über das AMS





Individuelle Suchthilfe
Nord

dialog:

dialog: mobil (DIM)
Polizeianhaltezentren

**Suchtprävention &
Früherkennung**

Individuelle Suchthilfe
Gudrunstraße

Individuelle Suchthilfe
Modecenterstraße

**Sucht und
Beschäftigung
„Standfest BBE“**

A close-up photograph of a hand holding a stack of light-colored wooden blocks. The blocks are arranged in a slightly curved line, receding into the background. The lighting is soft and focused on the hand and the blocks. The background is a blurred, light-colored surface.

dialog:

Zahlen

Bericht zur Drogensituation 2022- GÖG

- Cannabis: 40 Prozent bei jungen Erwachsenen (15-24J)
- Ecstasy, Kokain und Amphetamin: ca. 6%
- Opioide und Neue psychoaktive Substanzen (NPS): ca. 2%
- Anstieg des Stimulanzien- und insbesondere des Kokainkonsums
- Insgesamt weniger junge Personen mit risikoreichen Opioidkonsum als vor ca. 10-15 Jahren
- „Einschränkend muss jedoch angemerkt werden, dass sich bei den drogenbezogenen Todesfällen 2020 ein Anstieg in dieser Altersgruppe feststellen lässt. Diese Entwicklung muss genau beobachtet werden.“

ESPAD Studie 2019

Cannabis	21,7
„Ecstasy“	3,0
Kokain	2,9
Crack	1,1
Heroin	0,9
Amphetamin	2,4
GHB	1,5
LSD	2,6
Schnüffelstoffe	13,1
Magic Mushrooms	2,1
Methamphetamin	1,

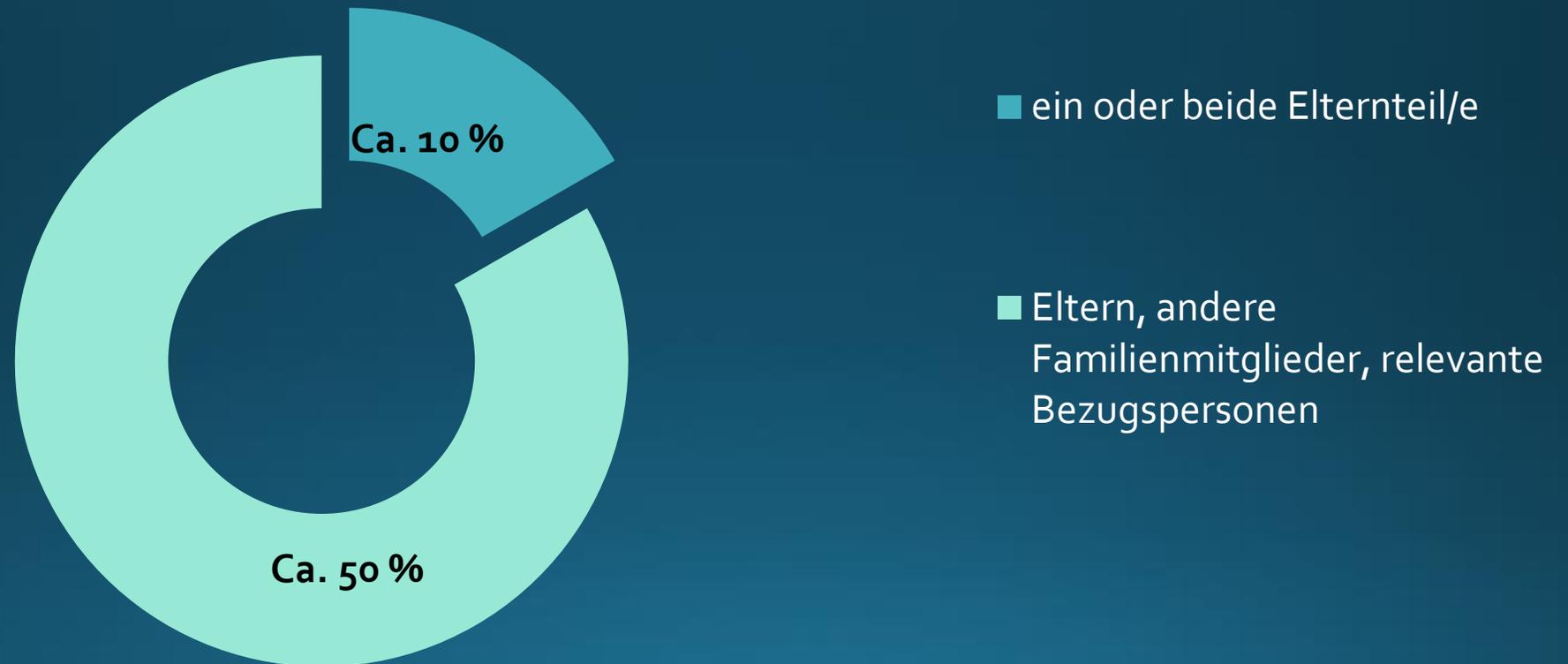
Schüler/-innen
im Alter von
15 bis 16 Jahren
(n = 7.891) in Österreich

Quelle: Bericht zur Drogensituation 2021, GÖG

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Alkohol

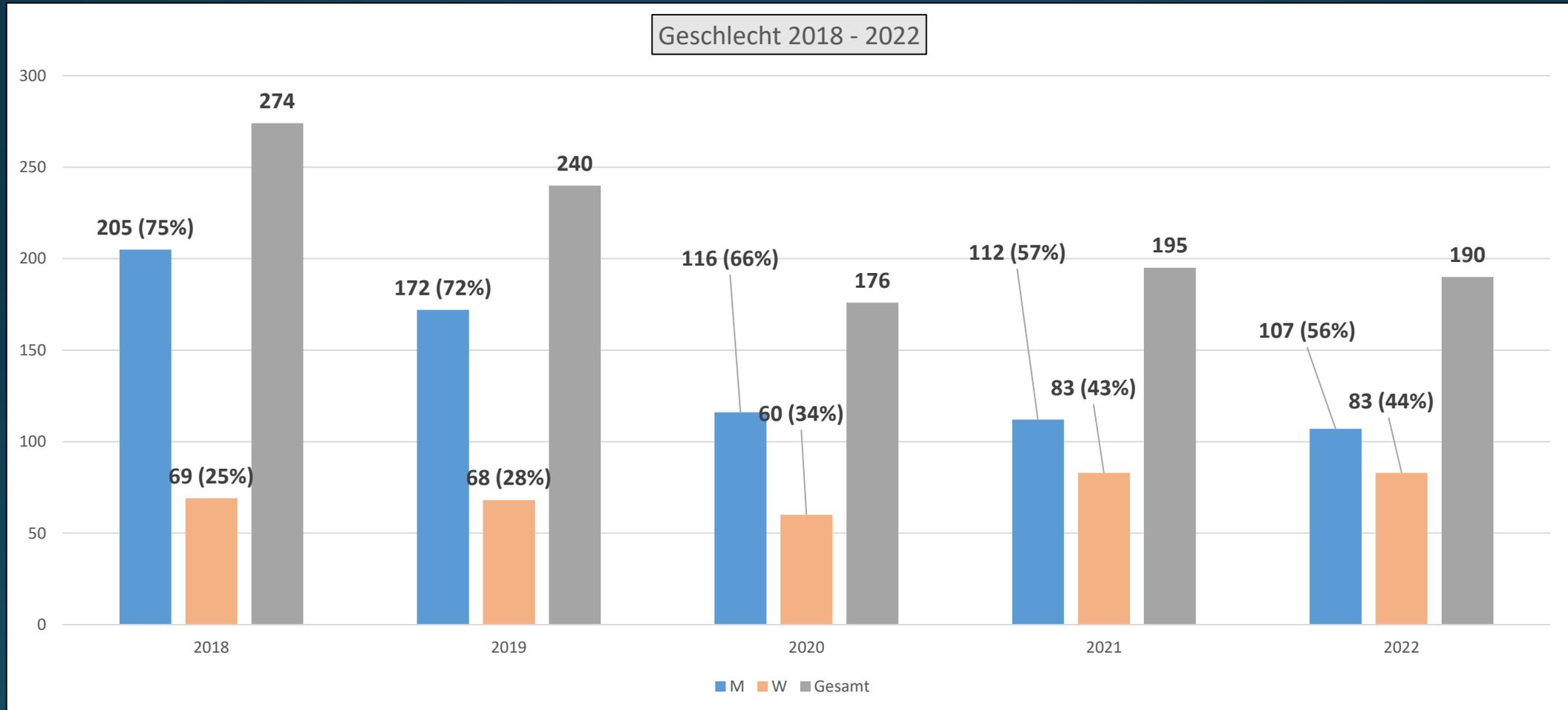
Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre



dialog:

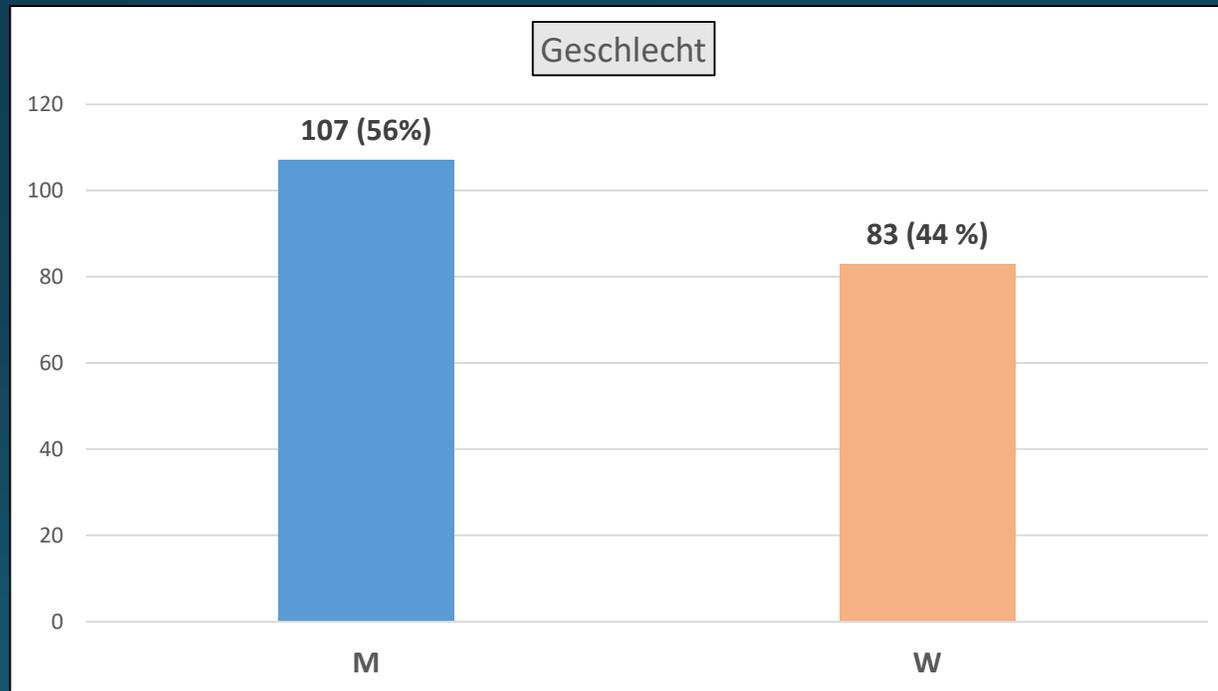
Zahlen Dialog

dialog: Jugendliche 2018 bis 2022

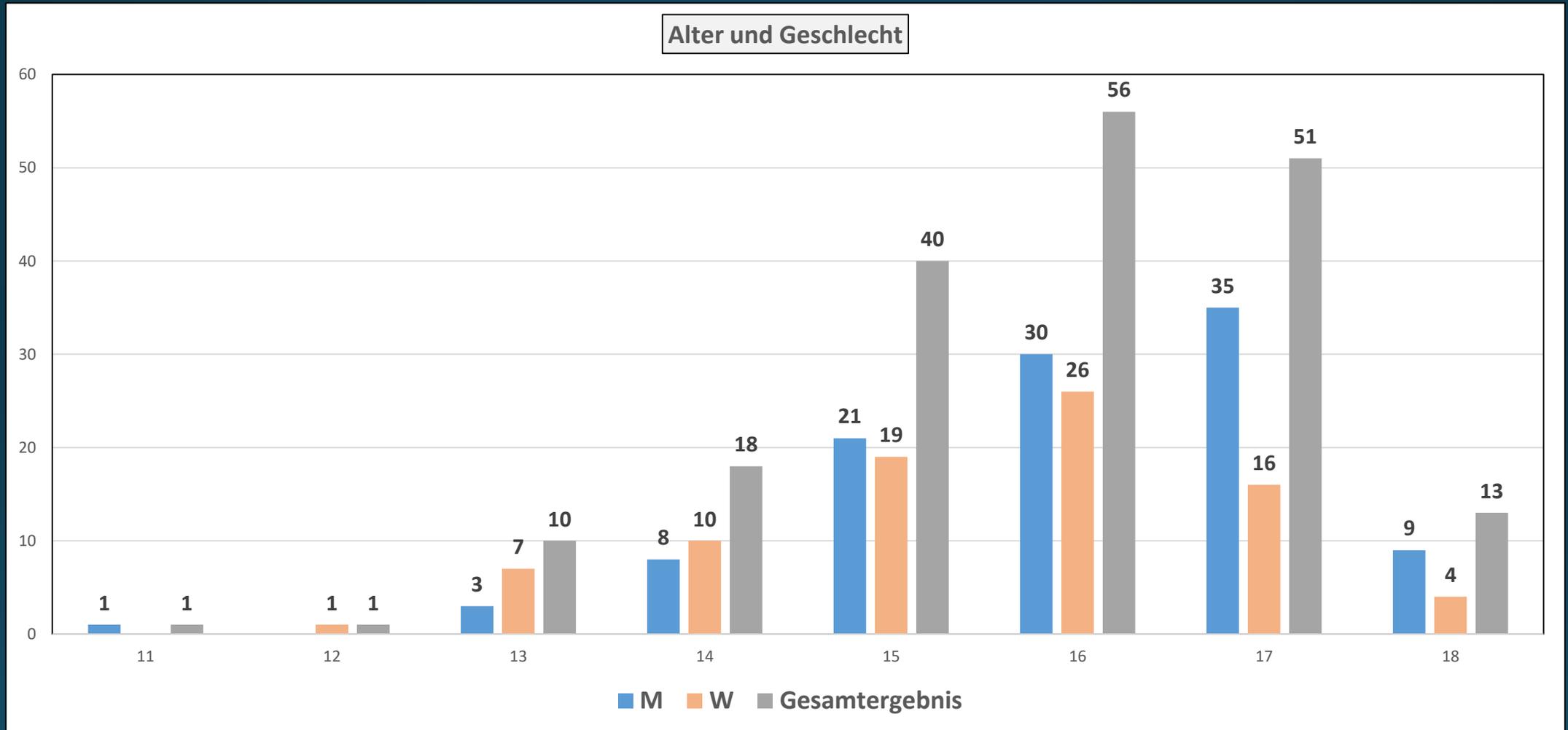


dialog: Jugendliche 2022

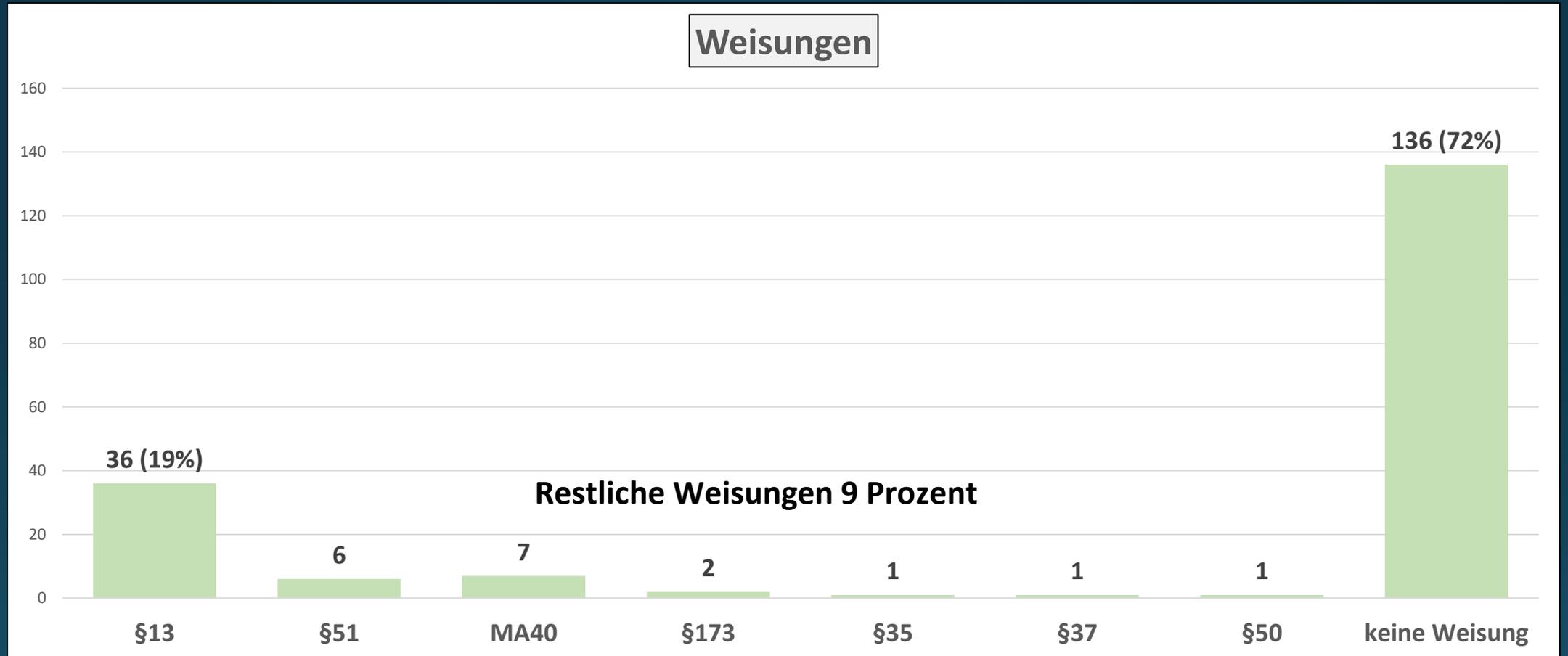
M	W	Gesamt
107	83	190



dialog: Alter und Geschlecht



dialog: Weisungen



dialog:

Aktuelle Trends

dialog:

Aktuelle Trends

- Alternative Nikotinprodukte
- Anstieg von aufputschenden und leistungssteigernden Substanzen => „andere“ Konsument_innengruppe
- Anstieg von Opiatkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Anstieg von Benzodiazepinkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Starke Verbreitung von THC (synthetische Cannabinoide)
- Anstieg von hochriskant konsumierenden Jugendlichen

=> Woher kommen diese Trends?

dialog: Aktuelle Situation

Aktuelle Situation

- **Studienergebnisse** zeigen, dass sich die psychische Problematik bei Jugendlichen verstärkt hat:
- 62 Prozent Mädchen, 38 Prozent der Burschen weisen eine mittelgradige depressive Symptomatik auf
- depressive Symptome, Angstsymptome, Schlafstörungen verfünf- bis verzehnfacht

(Quelle: Studie des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit /Donau Uni Krems zur psychischen Gesundheit von Schüler_innen, 12/2021)

dialog: Aktuelle Situation

Zusätzliche Herausforderungen :

- Steigender Leistungsdruck
- Perspektivenlosigkeit sich etwas aufbauen zu können
- Corona und alles was dazu gehört
- Bedrohung durch den Klimawandel
- Krieg (Ukraine, andere Länder)
- Politische Missstände
- Keine ausreichende Versorgung bei psychischen Belastungen
- „Jugendalter beginnt früher und endet später“

A close-up photograph of a hand holding a stack of five light-colored wooden blocks. The blocks are stacked on top of each other, with the top block being the most prominent. In the background, a long, straight line of similar wooden blocks extends into the distance, creating a strong sense of perspective. The lighting is soft and directional, highlighting the texture of the wood and the skin of the hand. The overall mood is contemplative and focused.

dialog:

Sucht

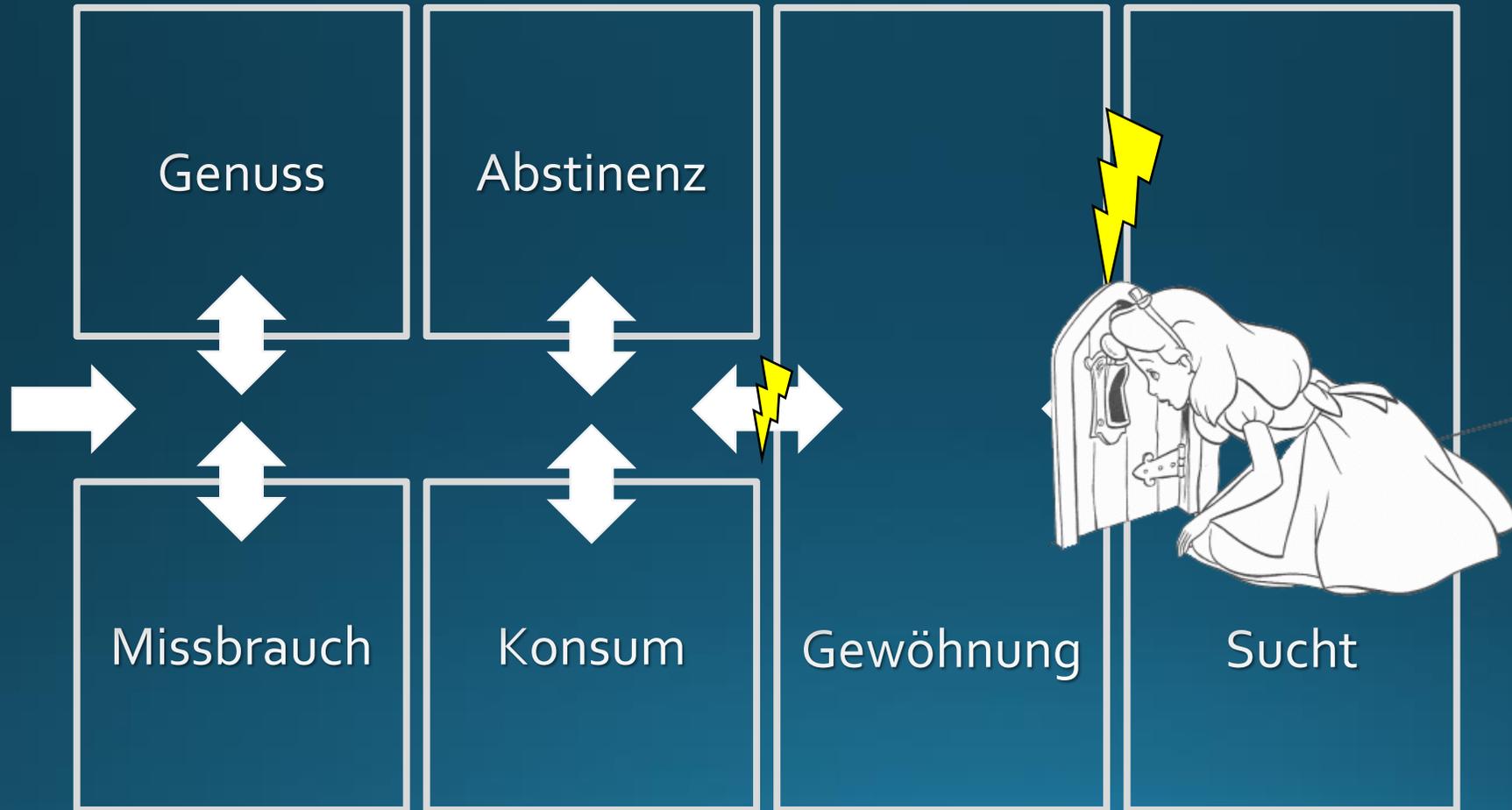
Abhängigkeitssyndrom

Regelmäßiger Konsum einer Substanz, der zu folgenden Konsequenzen führt:

- großer Drang und Kontrollverlust
- Entzugerscheinungen und Toleranz
- Priorität des Konsums und Konsum trotz schädlicher Wirkung

Zwei oder mehr der Kriterien müssen über einen längeren Zeitraum erfüllt werden.

Korridormodell



Ursachenmodell



dialog: Hinweise auf eine mögliche Suchtgefährdung
oder akute Krise oder psychische Belastung oder ...

Wichtig!
Konsum \neq Sucht
illegale Substanz \neq Sucht

Suchtgefährdung

- zunehmende Nachlässigkeit
- Nachlassen der Leistung
- Konzentrationsprobleme
- Lügen
- Verslossenheit
- Rückzug
- depressive Verstimmung
- Gereiztheit
- Aggressivität
- Interesselosigkeit
- Gleichgültigkeit
- Konfliktvermeidung
- Ablehnen von Hilfsangeboten
- Entscheidungsunfähigkeit
- Delinquenz

dialog:

Jugendalter

Anforderungen im Jugendalter

- Ablösung vom Elternhaus
- Entwicklung von persönlicher Autonomie und Unabhängigkeit
- Erwerb von schulischer Qualifikation zur Berufstätigkeit
- Eingehen von Partnerschaften und erste sexuelle Erfahrungen
- Integration in eine Gruppe und Freundschaft mit Gleichaltrigen

Anforderungen im Jugendalter

- Ausbildung einer einzigartigen Identität (mit positivem Körperbild)
- Auseinandersetzung mit und Entwicklung eines Normen- und Wertesystems
- Reifung von sozialen und psychischen Fertigkeiten, um an der Erwachsenenwelt teilhaben zu können
- Experimentieren mit verschiedenen Lebensstilen und Erstellung und Umsetzung eines eigenen Lebensentwurfes

Das imaginäre Publikum

- Jugendliche sehen sich immer auf der Bühne
- Durch die Sicherheit ständig im Mittelpunkt zu stehen entwickeln sie häufig eine übersteigerte Meinung ihrer eigenen Bedeutung
- Sie versuchen Verlegenheit zu vermeiden und reagieren sehr sensibel auf Kritik
- Als Konsequenz sind Teenager zwar oft sehr selbstbewusst aber auch extrem verletzlich

Psychische Belastungen

- Die Pubertät ist eine Zeit erhöhter Anfälligkeit für seelische Erkrankungen. Wichtig ist es Anzeichen dafür frühzeitig zu erkennen.
- Probleme bis hin zu Suizidversuchen bei Jugendlichen resultieren häufig aus nicht erkannten oder nicht ernstgenommenen Signalen einer psychischen Erkrankung (zB.: Depression)

Fehleinschätzungen von Erwachsenen

- Von den eigenen Gefühlen ausgehen („Das ist ja keine Grund um traurig zu sein“)
- Fehleinschätzung durch Erfahrungsvorsprung („Die Zeit heilt alle Wunden“)
- Emotionalen Druck herunterspielen („Das ist doch nicht so schlimm“)
- Probleme nicht ernst nehmen („Das wächst sich schon aus“)
- Seelische Probleme dürfen nicht sein („So etwas hat es bei uns in der Familien noch nie gegeben“)
- Verharmlosung („Das ist halt die Pubertät“)

dialog: Entwicklungsstufen nach Erikson

Quelle: Erikson, E. H. (1978). Identität und Lebenszyklus. Suhrkamp

Entwicklungsstufen

- 0-1 Vertrauen vs. Misstrauen
- 1-2 Autonomie vs. Scham und Zweifel
- 3-5 Initiative vs. Schuld
- 6-12 Kompetenz vs. Minderwertigkeit
- 13-20 Identität vs. Identitätsdiffusion
- 20-40 Intimität vs. Isolation
- 40-60 Generativität vs. Stagnation
- 60 plus Integrität vs. Verzweiflung

dialog:

Substanzkonsum

Sinn von Konsum

- Konsum hat eine Bedeutung
Konsum ist gesellschaftlich vermittelt und individuell angeeignet
- Konsum ist aktives Handeln
Konsum ist nicht passiv, sondern eine aktiv gesetzte Handlung
- Konsum ist Auseinandersetzung
... mit sich, der Gruppe, der Gesellschaft und reicht von Spaß, Neugier, bis hin zur Selbstmedikation
- Konsum ist subjektiv sinnvoll
Konsum ist eingebettet in subjektive Zusammenhänge und Prämissen

Effekt auf den „mental state“

- Zielgerichtetes Verhalten hat einen mental state in dem es am effektivsten ausgeführt wird
- Natürliche Schwankungen (zB.: Müdigkeit, Belastungen) verringern Effizienz von Verhalten
- Psychoaktive Substanzen können den mental state zielgerichtet verändern
- Nur bestimmtes Verhalten kann durch Substanzkonsum verbessert werden.

dialog: Konsummotive - Verhaltenskomplexe

Substanzkonsum im Alltag

- Verbesserte soziale Interaktion
- Erleichtertes Sexualverhalten
- Verbesserte kognitive Leistung
- Verbesserte Erholung und Stresscoping
- Selbstmedikation bei psychischen Problemen
- Neugier – Horizonterweiterung
- Euphorie „High“
- Verbesserte physische Attraktivität
- Verbesserte spirituelle Aktivität

Instrumentalisierung vs. Sucht

Nicht süchtige Instrumentalisierung

- Psychoaktive Substanzen werden systematisch in Lebensbereiche integriert
- Steigern Effizienz von Verhalten und Erleben
- Konsum wird kontrolliert
- Vorteile überwiegen gegenüber negativen Effekten

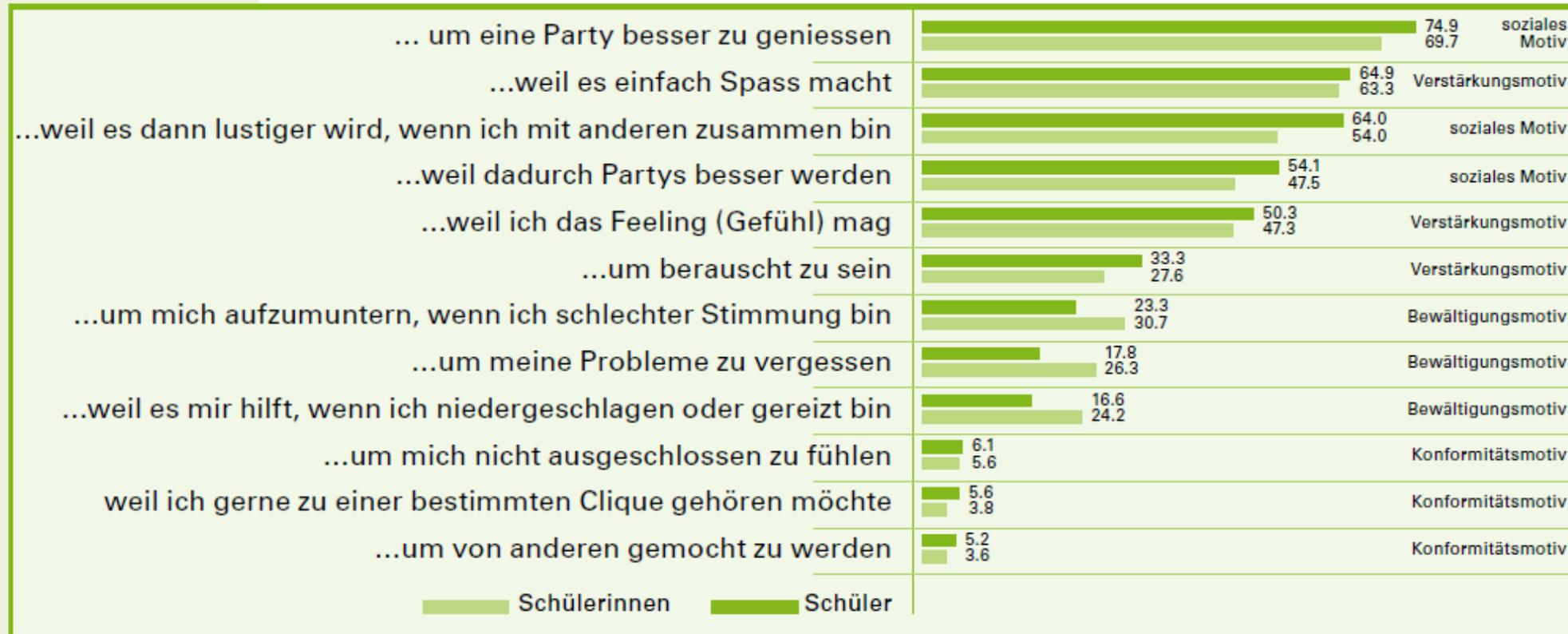
Sucht

- Psychoaktive Substanzen werden kompulsiv genommen
- Kaum Verbesserung anderer Verhalten und Erleben
- Konsum kann nicht kontrolliert werden
- Negative Effekte überwiegen

dialog:

Motive für Alkoholkonsum:

Gründe, Alkohol zu trinken bei 15-Jährigen (Zustimmung in Prozent) nach Geschlecht (HBSC, SFA, 2006)



dialog:

Früherkennung

dialog: Früherkennung- Was ist das und wozu dient sie?

Früherkennung

Früherkennung ist die frühzeitige Erkennung einer Entwicklung (von einem problematischen Konsum oder Verhalten)

- **Ziel** ist: früher zu erkennen und früher/besser zu intervenieren
=> bessere therapeutische Ergebnisse zu erzielen
- => Konsequenzen (zB. Suchtentstehung) verhindern
- Sensibilität für das Thema ist Basis einer erfolgreichen Früherkennung

Wie kann ich früh intervenieren:

- Verhalten/Beobachtungen/Veränderungen ansprechen
- Andere Meinungen einholen
- Nicht warten bis Konsum beweisbar ist
- Sich als Gesprächspartnerin zur Verfügung stellen
- Vermittlung in Einrichtung
- Sanften Druck ausüben (nicht immer Bereitschaft abwarten)

- Substanzkonsum ist der Ausdruck von psychischer Belastung => „sichtbarer“ und „greifbarer“

Mögliche Fragen und Einschätzungen:

Zur Unterscheidung von Freizeitkonsum und problematischer Entwicklung

- Warum konsumiert Jugendliche? Was sagt sie selber dazu? Was bringt es ihr/ihm?
- Welches Gefühl soll erreicht werden/ wird erreicht? Was ist das Motiv?
- Welche Substanzen?
- Häufigkeit (wie oft wird konsumiert?)
- Menge (wie viel wird konsumiert?)
- Setting (Gemeinsam mit anderen oder alleine? Mit wem?)
- Persönliche Verfügbarkeit (mitkonsumieren oder immer etwas zu Hause?)
- Welche (zusätzlichen) Belastungen gibt es im Leben des Jugendlichen?
- Grad der Verhaltensänderung (Leistung, Freundeskreis, Stimmung, Kontaktaufnahme, Affizierbarkeit)
- Grad des Reflexionsniveaus

dialog: Weiterführende Informationen

Links

- www.dialog-on.at
- www.drogenhilfe.at
- www.checkyourdrugs.at
- <https://sdw.wien/angebot/praevention>
- www.wienextra.at
- Podcast: Donner, Wetter, Sucht
- Podcast: Rauschzeit



dialog:

Podcasts zum Thema



Donner. Wetter. Sucht.
Der Podcast für Eltern und Erziehende

Sucht- und Drogen Koordination Wien
Institut für Suchtprävention

Für die Stadt Wien

dialog:
INDIVIDUELLE SUCHTHILFE



RAUSCHZEIT
RAUSCHZEIT
RAUSCHZEIT

Der tabulose Podcast über Alkohol und andere Drogen

SDW
Institut für Suchtprävention

Für die Stadt Wien

dialog: Wie Sie uns erreichen

Kontakt Daten

Verein Dialog
Suchtprävention & Früherkennung

Hegelgasse 8/13
1010 Wien

0043 1 205 552-500

www.dialog-on.at



Lisa Wessely



lisa.wessely@dialog-on.at